

# Gut gekleidet in den Schlamm gestürzt

**URI** Aus der ganzen Schweiz reisten gestern Schützen ans 151. Rütli-schiessen. Sie lebten eidgenössische Geschichte. Ein besonderer Hingucker waren dabei die «Anzug-Basler».

ANIAN HEIERLI  
anian.heierli@urnerzeitung.ch

Um Punkt 7.40 Uhr ist es auf dem Rütli mit der morgendlichen Ruhe vorbei. «Feuer frei», tönt es aus dem Lautsprecher. Unmittelbar danach fallen bei strömendem Regen die ersten Schüsse am 151. Rütli-schiessen. Mit Karabinern und Sturmgewehren versuchen die Teilnehmer kniend die fast 300 Meter entfernte Scheibe zu treffen – bei diesen Verhältnissen ein diffiziles Unterfangen. Für einen zusätzlichen Schwierigkeitsgrad sorgen auch die speziellen Regeln. Denn am ältesten historischen Schiessen der Schweiz werden keine Probe-schüsse abgegeben.

## Jammern ist verpönt

Doch einem echten Rütli-schützen macht schlechtes Wetter nichts aus. Im Gegenteil, wer jammert, erntet von seinen Kollegen bloss ein müdes Lächeln. «Der Verschluss ist nass. Deshalb spritzt nach jedem Schuss Wasser auf meine Brille», sagt Hubert Aschwanden schmunzelnd. Trotzdem trifft der Attinghauser gleich beim ersten Versuch die Scheibe. Kein Wunder, der 60-Jährige tritt heute bereits zum 25. Mal an – und das nicht ohne Training. Den Sektionsbecher hat er bereits vor drei Jahren gewonnen. «Als Ziel habe ich mir den Meisterbecher und die Bundesgabe vorgenommen. Dazu wird es heute aber nicht reichen», so Aschwanden. Was nicht schlimm sei, da er sein Glück 2014 erneut versuchen werde.

In diesem Jahr organisieren die Urner den Grossanlass. Die Verantwortung hat der Altdorfer Adrian Zurfluh. Als OK-Präsident trägt er voller Stolz die Standarte der Waldstätte-Sektion frühmorgens aufs Rütli hoch. «Für mich ist heute der schönste Tag im Jahr», sagt er. «Klar ist der sportliche Wettkampf wichtig. Doch es geht um mehr. Hier wird Schweizer Geschichte gelebt.» Rund ein Jahr dauerten die Vorbereitungsarbeiten. Bereits im Frühling gab es Sitzungen. Der Grund: 48 Schützen-Sektionen aus der ganzen Schweiz nehmen am Anlass teil. Davon sind 31 nicht fix eingeladen und wurden extra rekrutiert. «Zudem müssen Helfer organisiert, Preise bestellt und Redner gefunden werden», sagt Zurfluh. Doch der Präsident nimmt gelassen. Er findet sogar Zeit, selber zu schiessen. Wenn auch ohne grosse Ambitionen: «Am wichtigsten ist, dass es keine Unfälle gibt.»

Auch den Gastsektionen verdirbt das Hundewetter nicht die Laune. Gerade die Auslandschweizer aus Lyon strahlen



Jeder Schritt ist genau bedacht. Sonst verschüttet man auf dem rutschigen Schlamm das Mittagessen.

Bilder Urs Hanhart

übers ganze Gesicht. Stolz präsentieren sie ihre französischen Spezialitäten – eine original Lyoner Wurst und einen feinen Rotwein. «Wir sind das erste Mal auf dem Rütli. Ein tolles Erlebnis», erklärt Präsident Robert Chambre. Stolz 120 Auslandschweizer schiessen aktiv im Verein Tireurs Suisses de Lyon, der seit 1883 besteht. Davon sind heute elf Personen mit dabei, von denen acht schiessen dürfen. Für sie ist das Rütli-schiessen eine besondere Herausforderung, denn in Frankreich wird normal

über eine kürzere Distanz geschossen. «300 Meter kennen wir nur vom Militärschiessen in Lausanne», so Chambre.

Gegen Mittag hört der Regen auf. Von der Wiese ist fast nichts mehr zu sehen. Längst ist sie mehr braun als grün. Selbst das Sägemehl kann den Schlamm nicht binden. Darum ist der Boden extrem rutschig. Der Gang von der Essensausgabe bis zu den Festbänken wird zum Spiessrutenlauf. Die Schützen tragen das «Ordinaire» derart behutsam, als würden sie über glühende Kohlen gehen. Ordinaire heisst die traditionelle Rütli-spezialität. Sie besteht aus einer Fleischsuppe mit Speck, Siedfleisch, Zungenwurst, Sauerkraut und Kartoffeln. Das Team um René Gisler vom Restaurant Schloss A Pro in Seedorf bereitet das Gericht vor Ort zu – und es schmeckt.

Seit 100 Jahren am Start

Auch die Berner Sektion bietet Spezialitäten an. Geladene Gäste bekommen reichlich Wein, Schinken, Speck und Käse. Im kleinen Berner Zelt drän-

geln sich die hungrigen Schützen gruppenweise vor. Die Luft ist heiss und stickig. Serviert wird im 15-Minuten-Takt. Trotzdem scheint zu schmecken. «Wir Berner Stadtschützen feiern heute Jubiläum», erklärt Präsident Ueli Augsburger. Bereits zum 100. Mal sind die Hauptstädter am Start. Deshalb unterstreicht der Chef die Bedeutung des Schiesssports: «Das Schiessen verkörpert die Liebe zu den Schweizer Grundwerten.» Kameradschaft stünde im Zentrum. Und die Eidgenossenschaft sei unter anderem den Schützen zu verdanken.

## Schiessen im Anzug

Auch die Feuerschützen aus Basel feiern ihr 100-Jahr-Jubiläum. Und wie es sich für Vertreter aus dem Dreiländereck gehört, marschieren sie trommelnd aufs Rütli – ein krasser Gegensatz zur vorherrschenden Blas- und Ländlermusik. «Das ist eben unsere Kultur», sagt Pascal Stucki. Ansonsten würden sich die Basler Schützen aber kaum von den Innerschweizern unterscheiden, meint der 35-Jährige. Was zumindest am 151. Rütli-schiessen äusserlich nicht ganz zutrifft. Als Jubiläumsgag trägt eine Gruppe Basler nämlich Kleider wie vor 100 Jahren. Das heisst Anzug, Hemd und Krawatte. Denn anno dazumal war das Rütli-schiessen Anwälten, Doktoren und Politikern vorbehalten. Doch ob die werten Herren auch durch 20 Zentimeter dicken Schlamm waten, das bleibe dahingestellt. Als weiterer Hingucker schiessen die «Anzug-Basler» zudem mit speziellen Langgewehren und haben eine Holzfigur namens «Ritter Pulverrauch» im Schlepptau. Selbst bei Regen ist der Anlass ein Riesenspektakel.



Bilder: Mehr Impressionen zum Rütli-schiessen finden Sie unter [www.luzernerzeitung.ch/bilder](http://www.luzernerzeitung.ch/bilder)



Die Basler treten in diesem Jahr im Anzug und mit Langgewehren an.



Französische Auslandschweizer aus Lyon präsentieren stolz ihre Schweinswürste.

## Regierungsrat Dittli schießt gegen die Linken

**REDE** zf. «Was für eine eindruckliche Stimmung hier, was für ein super Anlass. Das ist Schweiz pur.» Landammann Josef Dittli brachte gestern auf dem Rütli seine persönlichen Sympathien mit dem Schiesswesen zum Ausdruck. Im Wissen darum, dass er nicht der Erste sei, der darüber spreche, liess auch er die Schützen an seinen Gedanken über den Rütligeist teilhaben. «Der Rütligeist wird immer wieder auf die Probe gestellt», sagte Dittli und meinte damit die Politik.

### Gegensteuer sei gefragt

«Vor allem die linke Seite unseres Politikspektrums stellt den Rütligeist mehr als nur in Frage», schoss Dittli mit scharfer Munition. «Diese Kreise würden am liebsten der EU beitreten sowie die Armee und damit auch das Schiesswesen abschaffen.» Ausserdem würden sich diese Kreise für die Schwächung des Föderalismus und der Landkantone einsetzen und dazu neigen, möglichst alles staatlich zu regulieren. «Sie setzen sich für eine Finanz- und Wirtschaftspolitik ein, die unser Land in kürzester Zeit in den Ruin treiben würde. Da muss aktiv, und möglichst an der Basis beginnend, Gegensteuer

gegeben werden.» Aber auch auf der andern Seite des Politikspektrums machte Dittli Gedankengänge aus, die dem Rütligeist widersprechen würden. Denn es gebe auch Kreise, die sich am liebsten von der EU, den Nachbarstaaten, den USA und anderen grossen Mächten abkapseln würden. «Diese Kreise meinen sogar, man müsse dem Ausland den Tarif durchgeben. Auch diese Politik wird nicht zum Ziel führen, weil auch Abkapseln nichts mit dem Rütligeist zu tun hat», so Dittli. Denn heute bedeute der Rütligeist, zusammenzuhalten, um etwas zu erreichen, sowie gesunden Menschenverstand walten zu lassen.

### Die Geister setzen sich durch

Am Rütli-schiessen treffe der Rütligeist auf den Schützengeist. Eine positive Haltung zu Staat, Armee und Landesverteidigung, eine gemeinsame Leidenschaft und die kantonsübergreifende Kameradschaft, geprägt durch Respekt, Toleranz und Freundschaft, würden dazu zählen. Rütligeist und Schützengeist hätten sich bei der Waffeninitiative und der Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht durchgesetzt. «Und den Schützengeist dürfen

wir auch heute wieder auf dem Rütli erleben.»

Für Dittli beinhaltet der Anlass eine Botschaft: «Wir haben Sorge zu tragen zu den schweizerischen Errungenschaften Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.» Und so mahne das Rütli-schiessen auch, Sorge zum Föderalismus zu tragen. «Föderalismus bedeutet Vielfalt in unserem Land», so Dittli. Und diese komme am Rütli-schiessen zum Ausdruck. «Der Föderalismus verhindert den Zentralismus, der alles gleichschaltet, er garantiert den Ausgleich zwischen den verschiedenen Regionen, und er stellt sicher, dass Entscheide möglichst durch die direkt betroffenen Bürger gefällt werden können.» So sei es der Föderalismus, der die Schweiz zu dem mache, was sie sei.

### «Es lebe der Rütligeist»

Die Schüsse auf dem Rütli sollten alle Anwesenden aufwecken, um sich Gedanken zu machen, ob die Schweiz noch auf Kurs sei. Und so gab sich Josef Dittli euphorisch: «Es lebe der Rütligeist, es lebe der Schützengeist, es lebe das Rütli-schiessen, es lebe die Schweiz.»

## Urs Vetter ist der beste Urner

**RESULTATE** red. Folgende sechs Schützen der Rütli-sektion Uri haben gestern den Sektionsbecher gewonnen: Flavio Herger, Isenthal (80 Punkte); Heinz Herger, Attinghausen (78); Thomas Arnold, Unterschächen (77); Anton Achermann, Seelisberg (76); Franz Schuler, Altdorf (76); Stefan Bissig, Schattdorf (76). Die besten Resultate jener Schützen der Rütli-sektion Uri, die bereits im Besitz des Sektions- oder Meisterbeckers sind, erzielten: Urs Vetter, Bürglen, und Beat Stadler, Schattdorf (je 83 Punkte); Daniel Epp, Attinghausen (82); Tobias Truttmann, Buochs, Georg Zraggen, Schattdorf, Stefan Zurfluh, Attinghausen (je 81); Paul Wyrsh, Schattdorf, Lorenz Zurfluh, Altdorf, Felix Arnold, Schattdorf, und Josef Bissig, Seedorf (je 80). Acht Urner Schützen erzielten zudem 79 Punkte, deren zwei gute 78 Zähler.

### Nidwaldner grasen ab

Als Meisterschützen der Rütli-sektionen durften sich Josef von Holzen, Ennetmoos (85 Punkte), Markus Stebler, Wolfenschiessen (84), und Peter Frank, Ennetbürgen (84), feiern



Als OK-Chef amtierte Adrian Zurfluh.

Bild Urs Hanhart

lassen. Meisterschütze der Gastsektionen wurde Johann Stettler, Seftigen (84 Punkte). Die Bundesgabe als bester Schütze der Rütli-sektionen durfte Josef von Holzen, Ennetmoos, in Empfang nehmen. Die Bundesgabe für den besten Akteur aus den Reihen der Gastsektionen ging an Johann Stettler, Seftigen.